

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 38

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauencultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.50, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Cts.

Allerlei Annoncen-Annahme: Drell Füll-Annoncen Zürich, "Süddeutsche", Sommerquai 10 (beim Bellevueplatz), und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Kaufmann, Neuchâtel etc.

Erscheint jeden Samstag.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telephone No. 61, / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Tageszeitschrift 20 Cts., Anzeigen 40 Cts., Restanten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Schiffsbefreiung 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsverweigerung der Inserate. / Inseratenfrist: Donnerstags Mittag, Zürich, St. Gallen, Solothurn, Gené, Kaufmann, Neuchâtel etc.

Nr. 38 Aarau, 20. September 1924 VI. Jahrgang

Sünfte Völkerverammlung.

Gené, 18. September.

Seit letzten Donnerstag hat keine Plenarversammlung der Völkerverammlung stattgefunden und die Arbeit hat sich in den Kommissionen und Subkommissionen konzentriert. Die Dritte Kommission ist diejenige, die das allgemeine Interesse am meisten auf sich zieht. So groß war der Andrang und so eng ist der Sitzungsraum, daß nur noch die Journalisten mit bezugslosen Karten, die die Vertreter der großen Tageszeitungen, Zugang zu den Sitzungen der Kommissionen für Abrüstung bekommen. Außer den drei Subkommissionen, die jedes mit der Prüfung einer besonderen Frage betraut sind, wurde noch eine Unterkommission von 12 Mitgliedern konstituiert, die an sich ein kleines Parlament bedeutet, da sie die Vorschläge der drei Subkommissionen gutheißen oder zu verwerfen hat. Außerdem besteht sie aus den Hauptrepräsentanten der Staaten, was ihr vollen Charakter gibt. Das Ergebnis der Arbeiten dieser Subkommission ist eine Vereinbarung für die Abrüstung, deren Text in den heutigen Tageszeitungen erscheint. Die verschiedenen Abschnitte beziehen sich auf die obligatorische Gerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofes, das Schiedsgerichtsverfahren, die Aufschlagsregeln, die Definition des Ueberfalls, die neutralen Zonen, die Sanctionen, die Abrüstungskonferenz, die Strafbestimmungen. Die in Aussicht genommene Abrüstungskonferenz soll vom Völkerbund in Kürzeher Frist zusammenberufen werden. Der Rat hat das allgemeine Programm dieser Konferenz mit Rücksicht auf die Beschränkung der Mitteilungen vorbereitet. Der Punkt, der zu seiner befriedigenden Lösung führen konnte, ist derjenige der besonderen Vereinbarungen zwischen den Staaten, die selbstverständlich, in Anbetracht eines allgemeinen Abkommens, fallen sollten. Hier kam die Frage der Siderität zur Diskussion, die den Völkerbund in zwei Lager trennt: England und die neutralen Länder auf einer Seite, Frankreich und die kleine Entente auf der anderen. Dieser Gruppe scheint sich Italien anzuschließen, indem der italienische Abgeordnete Schanzer in einer Kommissionsberatung erklärt hat, der Völkerbundpaß sei an sich schon ein Garantievertrag und es bedürfte keines anderen. Die Kommission hat sich auf einen Vorschlag von französischer Delegation Paul Boncour geeinigt, wonach, solange die Vereinbarung nicht alle Staaten umfaßt, die besonderen Verträge bestehen können, unter der Bedingung, daß sie beim Völkerbund eingeschrieben seien und veröffentlicht werden.

Die zweite Kommission hat den Vorschlag der französischen Regierung, welche sich anstrengt, das Institut für Völkerarbeit in Paris zu organisieren und unterzubringen, diskutiert. Der Vorschlag wurde durch Professor Bergson unterstützt, doch von anderen Mitgliedern der Kommission, Prof. Gilbert Murray, Herrn von Canning und Dr. Kristine Bonny, einige Bedenken über den Plan ausgeprochen.

Die fünfte Kommission hat den Plan des Senators Grafo betreffend einen Vertrag für

gemeinnützige Hilfe im Fall von Katastrophen zu Ende diskutiert und hat die Amendementen einer Subkommission überwiesen. Großbritannien und Norwegen sind der Meinung, daß der Plan vom Senator Grafo durch das Note Kreuz und nicht durch den Völkerbund ausgeführt werden soll.

Am Montag fand in der Abende, unter dem Vorsitz von Sir Willoughby Dickinson, eine Sitzung der internationalen Union der Völkerbündnisse statt, an welcher Vertreter d. deutschen, englischen, amerikanischen, schweizerischen Völkerbündnisse das Wort ergingen. Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, sprach vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und von den Hindernissen, auf welche er stößt, solange das Land von fremden Soldaten besetzt ist. Es wurde eine Resolution angenommen, um die Bemühungen des Völkerbundes, was das Schiedsgericht und die davon abhängenden Bestimmungen der Diskussionen anbelangt, zu unterstützen.

Eine Delegation des Kongresses der internationalen Vereinigungen, an welcher Vertreterinnen der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit teilnahmen, hat dem Völkerbundsekretariat, wo sie von Herrn Wilson empfangen wurde, die vom internationalen Kongress ausgesprochenen Forderungen überreicht.

Es ist fraglich, ob die Versammlung in der letzten Woche September ihre Arbeiten zum Ende bringen wird. Es bleibt noch vieles zu beraten und zu entscheiden. Wird auch die Forderung auf eine neue Zeit, welche die Völker von der Angst befreien soll, nicht käuflich?

Marquetté Gobat.

Schweiz.

Basel.

M. Eidgenössischer Rat, Vth- und Veltag — das klingt herb, im Tone alttestamentlicher Strenge an unter Ohr, nach dem Heilshelbeman ein schwindender Tag, umitten eines Strahmens großer internationaler Ideen, die über unser Land dahinjauhen. Allein es liegt in der ersten Planung dieses Tages eines Scheiterns, Meinigens, Erklärter, daß unser Volk auf den Boden der Wirklichkeit ruft, ihm gehet, einer Augenblicke hätte zu küssen, mit sich abzurechnen. Denn damit es es nicht ganz, daß man sich bei Befestigung der schönen Selbstbestimmung hingibt, es sei bei uns alles auf das Beste gestellt, aber daß man in die Ferne nach Westphalen schweift und was die zunächst liegenden Pflichten überläßt. Im Vaterland, in der eigenen Volksgemeinschaft bleibt viel, unendlich viel zu verkörpern, damit die Schweiz in der großen Völkervereinigung den ehrenvollen Platz einnehmen kann, den ihr schmerzendes Lob schon allzu oft zugebilligt hat.

Zimmer wieder hört man das Wort von der hohen Mission der Schweiz, die vorläufig einen Völkerbund im Kleinen darstellt. Genüß anderer Völker hat das Problem gelöst, verdrängen sprachliche Stämme zu einer kantonalen Einheit zu verschmelzen. Aber Welche, Deutschschweizer,

Teilnehmer, sind wir auch immer von der wahren Gerechtigkeit und Brüderlichkeit einander gegenüber bedeckt? Haben wir die Feuerprobe innerlicher Zusammengehörigkeit stetsfort bestanden? Hüthen sich nicht bald die einen beunruhigt, die anderen zurückgesetzt? Neue Republikken sind aus dem Weltkrieg hervorgegangen und aus dem Erlang das Lob der Schweiz, dieser ältesten Demokratie. Aber immer noch fehlt uns ein wesentlicher Bestandteil der wahren Demokratie: das Volksgemeinschaft der Frau. Die jüngeren Republikken, denen die Schweiz bis zu einem bestimmten Punkte Vorbild war, haben sie überflügelt. Die Fremden, die aus kriegführenden Ländern zu uns kommen, preisen uns glücklich, weil unser Land sich unberührt von den Kriegsgreueln zeigt. Aber hat die Dankbarkeit für solches Glück dazu geführt, große soziale Aufgaben zu lösen? Haben nicht geistliche Interessen die Alkoholvortage zu Fall gebracht? Marxien unsere Politiker nicht heute um den Ausbau der Sozialversicherung? Werden nicht noch viele Jahre vergehen, bis auch nur ein Teil des so lange geplanten Wertes sich auswirken kann? Wann wird ein einheitliches Strafgesetz für das ganze Land erlassen, das nützlichen ethischen Forderungen entspricht, der Stellung der Frau, dem Schutze der Jugendlichen gerecht wird? Es drängen sich soziale, rechtliche, ethische, wirtschaftliche Aufgaben nach Lösung, soll sich die Volksgemeinschaft auf waterländlichem Boden für alle begünstigt gehalten.

Nur gilt es am, eidgenössischen Tage zu tun für Vergeltung, Kleinlichkeit, Unerschlichkeit, schone Berechnung, die je und je den wahren Fortschritt hemmen, gefährden, untergraben.

Wenn nur aus der Veltagstille heraus eine mahnende Stimme erklingt, dann möge sie jeder und jede willig vernehmen und erkennen, daß unser Volk und Land noch weit entfernt sind, ein wahrhaftiges Vorbild für andere Völker zu sein. In die Form gilt es den Geist höherer Freiheit, echter Liebe, wahren Friedens zu gießen, bevor die Köpfe jener Entwicklung erreicht sind, für die das Diktierwort gilt: "Sie dürfen nicht des einzigen Platz annehmen."

Völkerbund und Zivilistenpflicht.

Der Völkerbund vom 12. September unterbreitet der Bundesrat den eidgen. Räten den Antrag, es sei der am 15. Juni 1923 von den Herren Amberg, Sekretär in Zürich, Pierre Gérold, Jug. in Kaufmann, Karl v. Greyerz, Parer in Bern, Professor Dr. Ragaz in Zürich der Bundesversammlung eingehendste Petition für die Einführung der Zivilistenpflicht keine Folge zu geben. Durch Beschluß des Nationalrats war die Petition am 18. Juni 1923 ohne weitere Begründung oder Stellung an den Bundesrat gemeldet worden. Die Petition trug 30,688 Unterschriften, 10,145 Unterschriften stammten von Frauen her. Der Bundesrat befragt in seiner Veltagssitzung für Punkt der Petition, und kommt zum Schluß, daß der Einführung der Zivilistenpflicht mannaigliche Schwierigkeiten entgegenstünden u. eine Notwendigkeit dafür nicht anerkannt werden könne. Er weist auf die Wege hin, die schon jetzt und auch in Zukunft denjenigen offen stehen, die aus Gewissensgründen den Dienst mit der Waffe

ablehnen. Wörtlich sagt er hierüber in seiner Rede:

"Die Tatsache, daß es Leute gibt, deren Glaubensgrundsätzen ihnen den bewaffneten Dienst und damit die Möglichkeit des Kampfes gegen Unmenschen verwehrt, ist nicht neu, wie man manchmal glauben sollte, wenn man die Erörterungen der Anhänger des Zivildienstes hört. Es hat zu allen Zeiten Glaubensgemeinschaften und einzelne Bürger gegeben, die in diesen Zuständen geraten sind, nur haben sie den Ausweg aus ihrer Not in aller Stille und mit gutem Willen gesucht und mit Hilfe der Behörden auch gefunden. Seit jeder sind diese Leute bei den Truppen eingeteilt worden, die nicht zum Kampf bestimmt sind, und deren Waffe neben der Selbstverteidigung nur als Werkzeug für friedliche Arbeiten dient. Je nach ihrem Wunsch wurden sie den Verwaltungstruppen, dem Train und namentlich der Sanität überwiesen. Das geschieht auch heute noch, und wir sind nach wie vor willens, im gleichen Sinn wie bisher zu verfahren.

Dieser Ausweg kann indessen nur bezogen werden, wenn auch diejenigen guten Willens sind, für die er bestimmt ist. Das trifft für die große Mehrzahl dieser zu und erlaubt eine friedliche und stille Lösung."

Eingehend bespricht der Bundesrat Johann diejenige Fülle, in denen sogar der Anteilung zur Sanität gegenüber erklärt wird, daß auch sie ein Teil des Werdensinstrumentes sei, als das man die Arme ansehen müsse. Er führt aus, daß diese Aufschonung zu unbilligen Schlußfolgerungen führt, denen man nicht zustimmen könne. Wenn sich von seinem Worte loslöst, soll man, was er nicht lassen kann. Wir können keine Maßnahme beschließen, die ihm kein Vorhaben erleichtert oder gar rechtfertigt. — Mit diesen Worten schließt die Veltagssitzung. Die Petition wird in den eidgen. Räten Anlaß zur Diskussion geben.

Ausland.

1. Deutschland und die "Kriegsstaatsbürger".

Art. 21 des Versailler Vertrags lautet: "Les Gouvernements alliés et associés déclarent et s'engagent à reconnaître que les Allemands qui se sont rendus responsables, pour les avoir causés, de toutes les pertes et tous les dommages subis par les Gouvernements alliés et associés et leurs nationaux en conséquences de la guerre, qui leur a été imposée par l'agression de l'Allemagne et de ses alliés."

Das ist die offizielle deutsche Uebersetzung: "Die alliierten und assoziierten Nationen erklären und verpflichten sich, die Deutschen als Schuldigen an den Verbrechen der Kriegführung zu betrachten und sie für die Verbrechen verantwortlich zu machen, welche die alliierten und assoziierten Nationen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufzuzunehmen wurde, erlitten haben." Das ist der wörtliche Kriegsstaatsbürger, die "Kriegsstaatsbürger", die Deutschland alleine die Schuld am Kriege aufhals, was Deutschland mit dem gesamten Vertrag mit an unterzeichnet annehmen war. Dem gegenüber hat Kaiser Max am 29. August in der deutschen Presse folgende Erklärung erlassen lassen: "Die uns durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Geener auferlegte Verpflichtung, das Deutschland durch seinen An-

genes Gut bei Gené schen gerade der redite Ort für einen Aufbruch zu sein, und nach einem Hin und Her reiste die Mutter selber hin, um die Angelegenheit endgültig zu regeln.

Am zweiten Tage ihrer Abwesenheit kam Karl ins Hotel zurück. Er war sehr müde, aber er sah so froh aus, daß er sofort schon frohen wollte, denn es war März und man hatte schon warme Tage. Sie wanderten eine Weile zwischen den Bäumen hin und her, schoben sich auf einen Augenblick in die Arme, aber dann kamen sie wieder und sie gingen ins Haus.

Marie machte sich in der Stunde zu schaffen, während Karl bestimmen in einem Lehnstuhl lag. Er war zum erstenmal mit Marie allein im Haus und er empfand, daß das etwas Besonderes war. "Warum sollst du denn nicht in eine Schale gehen?" fragte er, an dem Gespäch im Garten anzuhängen.

"Ich soll reiten und waldraus fahren, mich überdauern viel im Freien bewegen, und hüthen, denn Mutter sorgt für mich meine Gesundheit."

Karl sah vor sich hin. "So, so, reiten ausraßahren?" murmelte er. "Das ist viel niemand. Und wer reist dich denn das?"

"Es hat Sonne und Lichter dort," entgegnete sie, "auch immer hieno Geloven aus der Werdungsbildung und Bewandlung, welche die Landwirtschaft erlernen sollen, damit sie nachher auf anspruchsvollen Gütern arbeiten können."

"Und schenst du dich denn nicht vor so vielen Menschen?"

Wie begann sich einen Augenblick, "Ach nein, sie wollen mich nicht aus der Hand, aber ich will, alles wird ich gern?" fragte Karl eintrübsel.

Feuilleton.

Stille Geschichte.

Von Martha A. A. A.

Marie hob den Kopf. Das schwarze Haar fiel ihr über den Nacken und Schuttern zurück, daß es ausließ, als hätte sie unwillig das Haupt geschüttelt und hatte doch nur eine ihrer Bewegungen getan. "Dann mag dir auch nichts bringen, das ich nicht selbst gelunden habe," antwortete sie. Die Mutter nickte zufrieden und der vorige Anflug einer Sorge, die ihrer hier arglosen Natur heute zum erstenmal gekommen war, war ganz aus ihrem Antlitz verschwunden. Aber Karl widersprach. "Ich habe dir noch nicht gesagt, wie es anders zu machen wäre. — Ich bin um den Punkt geeignet, von dem aus du anders gehen müßt. Das darfst du morgen bei einer eventuellen Umfassung ruhig gehen und fannst dich die Lösung für dich in Ordnung nehmen."

Marie schenkte und auch die Mutter wollte nicht auf einer herpalterigen Rechtfertigung bestehen. Einige Minuten blieb es still in der Stube. Marie hatte die Stirn in die Hand gestützt und das Vorderhaar fiel ihr wieder über Schuttern und Hand. Karl schaute, um sie nicht zu stören und ließ sich von der traulichen Müdigkeit dieser Stunde und des Winterabendes wohlge einbüßen. Sie hatten zudem die Abendmahlzeit abgemacht und es war Maria's Aufgabe eingehend worden, und er hatte auch davon bekommen. Nun sah ihm der fide Franz im Kopf und in den Armen und gaberte ihm sanfte, liebliche Bilder vor. "Marie," sagte er, "wenn du so unter

deinen schwarzen Faden liest wie unter einem Dach, so kommt mir in den Sinn, wie wir früher unter dem Weidenbaum saßen und Mann und Frau waren." Er sah noch immer in seinen Entschuldigungen, trümmertlich lächelnd, und wollte nicht, daß er ungeschicklich beugungen hatte.

Frau Zurlindens Antlitz überdeckte sich zum zweitenmal. Doch gab sie sich Mühe, eine Sache, die ihr ernsthaft zu werden schien, ins Scherzhaft zu wenden und sagte: "Was soll du denn heute getrunken?" fragte sie. "Du riechst ja wunderbar." Karl wurde glührot. "L, ein Glas Malaga," haunnete er, sich verteidigend, "wir hatten Besuch." Die Mutter, welche sehr gerührt war, ihr Kind an zertelndem, fragte gramim: "Trinkt für denn Malaga aus Weinländern?"

In diesem Augenblicke hatte ihm das Mädchen, sei es aus Verwirrung, sei es, weil sie gerade in diesem Augenblicke fertig geworden war, das Wort hingehoben. Die Mutter beugte sich mit Karl darüber. Und dann sagte sie Karls Kopf und drehte ihn ganz nach heran, und ein Fächeln des Lächelns und des Wohlens zugleich verweilte sich über ihr Gesicht. "Was soll du denn heute getrunken?" fragte sie. "Du riechst ja wunderbar." Karl wurde glührot. "L, ein Glas Malaga," haunnete er, sich verteidigend, "wir hatten Besuch." Die Mutter, welche sehr gerührt war, ihr Kind an zertelndem, fragte gramim: "Trinkt für denn Malaga aus Weinländern?"

Die Frage war Karl ein Schlag mitten ins Gesicht. Er wußte wohl, daß im Wissen der Frau Zurlinden kleine, feingestaltliche Mädchen standen, aus denen die geistlichen Weidern Viktor und Schömerin aufsteig. Aber sie hatten doch keine solchen Mädchen, und die Mutter stellte die Weingläser auf.

Er erhob sich und Frau Zurlinden hielt ihn auch nicht zurück, sondern saute mit einer angelegentlichsten Lustigkeit in der Stimme, die ihn verließen und zugleich abbrechen sollte: "Du wirst nicht wohl nicht imhinde sein, Maria's Rechnungen zu fertigen. Geh zu Bett, kleiner Duh, und fannst morgen wieder, wenn du deine Räumchen ausgetreten hast."

Als er gegangen war, sagte die Mutter: "Ein Pfeifer wird von einem Glas Sühwein betrunken und verliert die Haltung."

griff den Weltkrieg entsetzt habe, widerbrachte den Lesenden der Welt die Wahrheit. ...

Diese Erklärung sollte jetzt in aller Form von Amies wegen an die alliierten und assoziierten Regierungen gehen. ...

Nun kehre vor etlichen Tagen Außenminister Stresemann aus seinen Ferien von Nordsee zurück und gab der Presse eine offizielle, auf deutsch faßbare Erklärung, die öffentliche Meinung sehr irrt. ...

Wie nun? Einerseits hört man, daß in Deutschland jeder politisch halbwegs Mündige diese Stresemannrede für eine Ausrede halte. ...

Darum muß nun wieder gewartet werden. Mittlerweile stellt ein Dr. E. F. im Berliner Tageblatt fest, daß die „Schuldfrage“, wie sie gemeinhin verstanden werde, gar nicht im Versaillesvertrag enthalten ist. ...

2. Deutschland und der Völkerverbund. Mac Donald hat in seiner wichtigen Rede an die Völkerverbundversammlung in Genf gesagt, es sei nicht Sache eines Vertrags, die Schuld am Kriege festzustellen, sondern der Gerechtigkeit, die wenn ernst die genügende

Zeitfristung gemessen sei, nach vielleicht 50 Jahren, ihren Spruch tun könne. ...

Um eine gute Antwort zu überbringen, wie es kaum anders möglich war, sprach am 2. August Dr. J. J. Mac Donald vor dem Reichstag. ...

Der warme Appell Mac Donalds, von der Versammlung mit spontaner Begeisterung aufgenommen, ist in Deutschland nicht ohne Wirkung geblieben. ...

Neuberger erklärt man auch, die Völkerverbundfrage sei für die Regierung durch die Nichtzufriedenheit in der Welt. ...

3. Deutschland und der Völkerverbund. Mac Donald hat in seiner wichtigen Rede an die Völkerverbundversammlung in Genf gesagt, es sei nicht Sache eines Vertrags, die Schuld am Kriege festzustellen, sondern der Gerechtigkeit, die wenn ernst die genügende

Der Ältere Bauernsturm

von Hans Raack. Auch Winterthur hat dieses Jahr bei Anlaß der kantonalen zürcherischen Ausstellungen sein Festspiel geachtlich bekommen. ...

Diese Szenen vor dem Kloster in Zög und in der Stadt Winterthur hält nun das Spiel fest und in bewegter Handlung und lebendiger Rede entwickelt sich die alte Welt. ...

prachvollem Rhythmus klingt diese Sprache dem Leser im Ohr, kühlt sie durch den großen Raum der Volkshalle. ...

Unter der künstlerischen Leitung von August Schmid, ist dank auch der hingebenden Arbeit aller Mitwirkenden, ein Festspiel entstanden, dessen Inhalt sich freudig durch die ganze Welt ausbreiten wird. ...

Disziplin und Verzicht auf Gewalttat, mit nur wenigen Ausnahmen. ...

Bei der schweizerischen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Am letzten Sonntag tagte in Genf die Generalversammlung der schweizerischen Sektion der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, zu welcher Mitglieder aus Zürich, Bern, Aarau, Langnau usw. hergekommen waren. ...

Die Generalversammlung hat den bisherigen Vorstand bestätigt und als neues Ergänzungsglied an Stelle von Frau Caparède-Spyr, die in den Vorstand gewählt ist, Frau M. Bovey, in Langnau, gewählt. ...

Nach einigen erörternden Worten der Vorsitzenden, Frau Bovey, und einer kurzen Diskussion wurde einstimmig eine Resolution angenommen gegen den in der Schweiz gemachten Antifeminismus. ...

Ferner wurde von den beiden Delegierten an den Washingtoner Kongress — 1.—8. Mai — Bericht abgelegt. Dr. Gertrud Wöber erzählte von der Propagandareise durch die Vereinigten Staaten im Pullmancar Box Special, der von Washington aus die Städte Baltimore, Philadelphia, Pittsburg, Wheeling, Cincinnati, Dayton, Indianapolis, Chicago, Detroit, Cleveland, Buffalo, Toronto, Montreal überbrachte und in denen Mahlvorlesungen abgehalten wurden. ...

Die Generalversammlung war durch eine öffentliche Versammlung in der Halle centrale am Vorabend eröffnet worden, wobei die Liga das Glück gehabt hat, als Nebenrednerin Mrs. Swannick, Erbschaftsdelegierte an der Völkerverbundversammlung, und Mme. Duchêne, Präsidentin der französischen Sektion der internationalen Frauenliga, zu gewinnen. ...

Die Geschäfte, sagte Mme. Duchêne, regieren heute die Welt. Und mit größter Klarheit und Sachlichkeit setzte sie die wirtschaftlichen Ursachen des Krieges auseinander, welche die politischen Ursachen an Wichtigkeit weit überlegen. ...

Die alte, sammeltunke Blumengrube.

Du bist recht ältchen, aber Dich besorge dich nicht, was diesen sonnendurchfluteten Blütenaugen Willst du des Abendhimmels letzte Strahlen schauen. ...

Wife Laune.

Einer der schlimmsten Gifte, die ein Herz an ein Herz klingen können, ist die böse Zornigkeit. ...

lation bedeuten würde, die Schaffung einer Zentralstelle, die genaue Auskunft über die politischen Ereignisse in allen Ländern erteilen würde, die Abfassung der Kriegsgewinne, eine internationale Gesetzgebung, die Internationalisierung der Meere und Flüsse, die Abfassung von Zollverträgen, eine gerechte Organisation der Produktion, kurz gesagt ein neues internationales Wirtschaftssystem.

Wie soll das Interesse der Frauen für die große Sache, welche die Frauenliga für Frieden und Freiheit vertritt, und die keine Frau gleichgültig lassen sollte, geweckt werden? ...

Frauen in der schweizerischen Vereinigung für den Völkerverbund.

Auf unsere Anfrage, in welchen Sektionen der schweizerischen Völkerverbundvereinigung bereits Frauen mitarbeiten, hat uns dessen deutschschweizerischer Sekretariat bereitwillig folgende Mitteilung gemacht. ...

Im Zentralvorstand, in den ständigen Kommissionen und in den Vorständen der Sektionen der schweizerischen Völkerverbundvereinigung arbeiten also folgende Frauen aktiv mit:

- 1. Am Zentral-Vorstand: Alle Dulot, Tourelles, Mousquines, Lausanne. ...

*) Erschienen zum Preise von 10 Cts. im Zentralbureau der S. S. S. S. 6, rue du Steux Collège, Genf.

gang aus dem Gleichgewicht geraten und um alle Hoffnung und innige Vernunft kommen, die allen tiefsten Wünschen einen ganzen Dämmerhimmel mit Stille und Donnermetter maden! ...

Mit 30% Rabatt liquidieren wir Herren-, Damen- u. Kinderkleiderstoffe

einem grossen Teil unseres Lagers

Lieferung direkt an Privats. Für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.
Annahme von Schafwolle und Wollschachen. Muster zu Diensten.

Tuchfabrik J. Reinhard & Cie., Wangen a. Aare.

Schuhcreme

RAS Es sind nicht nur Behauptungen, sondern drei Tatsachen:

1. RAS enthält wirkliches Fett,
2. RAS glänzt schöner denn je,
3. RAS macht die Schuhweiche, halbt.

Sell 15. April in Dosen mit Oeffnungsvorrichtung versandt

H. Sutter, Oberhofen (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte
1107 1300

Die Frau

v. Dr. med. Fern. Baudin mit 65 Abbildungen müssen Frauen u. erwacht. 3300er lesen. Mit diesem Mitt. Gemitt. behandelt hier ein erfahr. Arzt die schwierigsten Fragen des Frauenlebens. Das Studium dieses fein emulgierten Bieres ist gleichzeitig ein literarischer Genuss. Preis 15 Fr. Portret. bei Einz. auf Postk. Konto VIII 10236 Sires-Almstedt, Rijkshofk.

Institut J.-J. ROUSSEU ouvert aux personnes des deux sexes carrieree d'education. de 18 ans au moins qui se destinent aux carrierees d'education. - P. ycholo. de l'enfant. - Pedagogie. - Stage. - Maison de p. - Ent. anormaux. - Protection de l'enfance. - Organisation professionnelle. Sem. d'hiver: 15 oct. - 22 mars. Sem. d'été: 10 avril - 15 juillet. Pr. progr. 200 Fr. Ch. Bonnet Geneve.

Velours de laine

für moderne Damenmäntel, feine, weich, mollig, liefert in 15 Modelfarben direkt an Privats

zu nur Fr. 15.70 pro Meter in 140 cm Breite

Tuchfabrik Wangen a. Aare
Muster zu Diensten

Lausanne Les Marcoltes, Montfroid. Mme. De Jaton-Laine, dipl. Lechre in bistet 51. Mädchen anerschene Familien: einen bei guter Verpfl. Franz. Engl. Musik. Prakt. u. künstl. Handarbeiten. Preis u. Ref. 123

Davos Pension Ritzberger / Davos-Platz

Kranke und erholungsbedürftige Kinder werden in liebevoller Pflege genommen. Sonnen- und Luftkuren. Preis Fr. 5.50 für ganze Pension. 123

Bern Kleine Pension für junge Leute

die die Schulen besuchen oder eine Lehre absolvieren. Schöne Lage. Vorzügliche Verpfl. Beste Referenzen. 1053

Frau Bühler-Giroud, Belstr. 11.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirnberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1174

Holländische Blumenzwiebeln

Unser ausführlicher, reich illustrierter Herbst-Katalog ist erschienen und senden wir Ihnen denselben auf Verlangen sofort kostenlos zu.

JOHN M. LOMMERSE, East-End-Nurseries Hillegom (Holland). 1242

Alkoholfreies Erholungsheim im Luttsbach Oberageri (Zug)

Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 9.- an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Vorwerk 1233 Wöhlhölzliweg 14

Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche. Dauer 5 Wochen. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. W. Zimmermann**. 1136

Kurhaus Clavadel Gräubünden 1685 m. ü. M.

Klimat. vorzüg. Lage für Erholungsbedürftige und Leichterkranke. Prachtliche Spazierwege. Pensionspreis Fr. 8.- bis 11.- Prospekte

Privat-Kochschule Widmer

Wiltikonstr. - ZÜRICH 7 - Tel. Höttingen 2802

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt, „Friedheim“ Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil

Nerven- u. Gemütskranke. Entzündungskuren (Alkohol, Morphium, Kokain etc.) Sorgf. Pflege. Gegr. 1891

Hausarzt: Dr. Wannier. Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

Jahrbuch der Schweizerfrauen.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit Exemplar..... des

Jahrbuches der Schweizerfrauen

zum Vorzugspreis von Fr. 5.- per Exemplar

Nachschrift, Name und Vorname:

Genauere Adresse:

(Bitte, deutlich schreiben!)

Bestellungen zum Vorzugspreise müssen vor dem 1. Oktober der Redaktion zugestellt werden. Nach diesem Datum und im Buchhandel kostet das Exemplar Fr. 6.-

Der Versand geschieht gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht zugleich mit der Bestellung auf Postk. V 1767 Bafel einbezogen worden ist.

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen und an **Fräulein Gerlach, Remweg 55, Bafel**, einzuliefern.

Die wirksamste Reklame für **CIRALO** wird durch die stets zufriedenen Kunden gemacht.

PROSPEKTE BEI DROGISTEN ODER FABR. EREA, MONTREUX

Eine gute Figur 1227

macht jede Köchin, die mit einer schön-warmen, sorgfältig gekochten Maggi-Suppe aufzuwarten weiss. Kennzeichen von Maggi's Suppenwürfel: Name Maggi und gelb-rote Etiketten.

Haushaltungsschule St. Gallen

Geleitet vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein. Beginn des Winterkurses: 3. Nov. Dauer 6 Monate.

Kursgeb. Fr. 400.-

Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldungen bis 1. Oktober erbeten. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an die **Vorleserin, Sternackerstrasse 7.** 1246

Simbeeren

Wollen in keinem besseren Garten fehlen. Mehrere prima Sorte, gleich gut u. fertigeren wie u. Konfitüre. Outback-Pflanzen. 50 St. 30, 100 St. 25 Rp. 500 St. und mehr Spezialpreise.

H. Thoma-Woelfl, Bärenkulturm., Gößau (St. Gallen). 1247

Wieviel wiegen Sie?

Wägen Sie sich eine Gesundheitszunahme und billiges Aussehen. Dann verlassen Sie sofort die Strassprobe Nr. 4 von unserm idealen, härtesten Nährmittel. Sie werden sich vorteilhaft verändern. 2211

1244 Adresse: **Waltz-Berand, St. Gallen.**

Sehe Mutter 29

der das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, liest sich beraten von Dr. med. R. Flachs in seinem Werk **„Das Kind und seine Pflege“**

Preis 3 Fr. Portret bei Einz. auf Postk. Konto VIII 10236 Sires-Almstedt, Rijkshofk.

Praktische Haushaltungs- und Handels-Schule 1210

LA SEMEUSE Gr. u. prakt. Ausbildung in allen Haushaltungs- und Handels-Fächern, Sprachen, Musik, Handarbeiten, Nähanden, verschiedene Sticken, Metallplastik und Lederarbeit. Malen. Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt u. Refer. zur Verfügung durch die Besitzerin. Telefon 4357.

Pestalozzi-Mehl

Es ist kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein angenehmes, leicht verdauliches Frühstüch, welches Erwachsenen, sowie Kindern Kraft und Gesundheit gibt. Eine Büchse genügt für 15 Tage. Ueberall erhältlich zu Fr. 2.80.

Prächtiges, üppiges Haar durch BIRKENBLUT

Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobende Anerkennungen u. Nachbestellungen. Gr. Pl. Fr. 3.75. Birkenbl.-Shampoo. d. Beste, 30 Cts. Birkenbl.-Crème gg. trock. Haare Fr. 3.- u. 5.-. Dove. Feine Frisier-Loilette masle Fr. 1.20. Erhältl. in vielen Apotheken, Drogerien und Colleurgesch. oder durch Alpenkürslerzentrale am St. Gotthard, Faido.

Interne Frauenschule

Behördlich anerkannt **Klosters** Behördlich anerkannt **m. Kindergärtnerinnen-Seminar**

Semesterbeginn: 20. September 1904

Evangel. Töchterinstitut Horgen.

Koch- und Haushaltungsschule

Aufg. 1. November und 1. Mai.

Prospekte versenden: **Harrer Womann, Horgen** und **D. Haeberlin, Vorleserin.**

Blane

Seifner Seifenstrahlen

10 Kg.-Kästchen Fr. 6.75
5 Kg.-Kästchen Fr. 3.50
franko. 47.- 1245

Morganti & Co., Lugano.

Sparsame Hausfrauen

kaufen **la. weisse Keroselle 72%**

10 Stück	350	350	400	gr
20	5.60	6.20	6.80	
30	10.20	11.40	12.60	
40	14.80	16.00	17.20	
100	23.-	26.-	29.-	

franko gegen Nachnahme von **Bella-Versand Langenthal H. 3**
Auf Wunsch ein Gratstück zur Probe.

Reinwand

Feib- u. Mänschschneizer Handtücher 1227

Wäsche- und Seifen-Handarbeitsstoffe

Wunde Wäscheleinen etc. bezücheln Sie vortheilhaft durch **J. Meyer, Schleitheim**

Reise Backwunder

das beste **Sicherheits-Backpulver** versetzt mit

Familien Pension

für junge studierende Leute Familienleben. Piano. Kommt. 1221

Bescheidene Preise. Rue de Lyon 61 bis, Genf.

Handarbeiten

vorgeschnitten und angefangen in sparten Metern bei möglichen Preisen. Verlangen Sie unverbindlich Auswahlsendungen von **Postfach 11595, Basel 1.** 1225

Schuhfabrikerei

für alle Arten jahres Schuhwerk in allen Mod. Farben. **Gratfreie Maß- und Reparaturarbeiten** nach **Carl B. Frank** Zulassung.

Sein Stiller in Dürrenast
Polster-Konto 3292
Telephon Zum 98
Gen. Hauptkeller der Ballon-Schuhfabrik. 1177

St. Jakobs-Balsam

v. Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75

Hausmittel I. Ranges von bewährtester Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, off. Beine, Haemorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brand- u. Schiffs- u. Wolf-Frostbeulen u. Insektenstiche. In allen Apotheken.

Generaldepot: **St. Jakobs-Apothek, Basel 1**

Malaga

Direkter Import seit 30 Jahren. Kant antilider Zinnober- u. feine Qualität. Befreie als Probe 5 Liter à Fr. 2.50 franko per Post. In 5 Litern von 16, 32, 64 Liter etc. bedeutend billiger. Eine Frau kam und sagte: „So, jetzt ist es mit mir wohl von Curen Malaga.“

Lieferant mit Garantie: **Ch. Cuy, in Eugenberg** bei Mühlegg (St. Gallen).

Maifrau Schweizer-Fabrikat

Bequeme monat. Zahlung
Verlangen Sie **Gratis-Katalog Nr. 131**
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

„Switri“ Batterien

das Beste für Ihre Taschenlampe. Verlangen Sie immer die Marke **SWITRI!**
Switri A.-G. Zürich

Stella

Veget. Kocheit mit Butter in 12 Kasten überall erhältlich

Wengen Hotel Breithorn

Kont. Erholungsheim. Pens. 3-9 Fr. Juni u. Sept. 8 Fr. Einchl. 1191

Vegetar-Pension

in Köhler Lage in Wallis, Nähe von **Montana** - **Verma** (Postst. 10 km) von **Siders**. Bekannt als trockene, sonnige Gegend. Breite von Fr. 3.50 inkl. Stüblizimmer.

H. Deimler, Verma, Siders. 1222

Sträuli's Gemahlene Seife

die Freude der Hausfrau grösste Waschkraft

Hygro

Mäh upd halbe Pfad bringt noch der Wäscheleg wenn:

Hygro

verwendet wird. handlich, bequem, garantiert ohne Nachteil für Gewebe, farbe ökonomisch

SEIFENFABRIK - LENZBURG - A - G -
Überall erh.

FRANCK SPEZIAL

ANGESTRENGT KOFFARBET

wirkt eine gute Tasse Kaffee sehr anregend. Den schädlichen Einfluss des Kaffees brauchen die nicht zu befürchten wenn sie ihren Kaffee etwas „**FRANCK SPEZIAL**“ beimischen. Das kleine Aroma bleibt voll erhalten, die Farbe wird schön, dabei gewinnt ihr Kaffee an Kraft, wird ausgiebiger, daher billiger.

FRANCK SPEZIAL MUSS ES SEIN

Ferien in Walchwil am Zugersee

gegenüber der Rigi **Hotel Kurhaus** heimeliges, komfortables Familienheim in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badenanstalt; Fischen; Radern. Selbstgeführte Küche. Prospekte. 4111

A. Schwyter-Wörner.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Trogenburg

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinderheim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden Alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

Interlaken Alkoholfreies Hotel Blau Kreuz

Unterseen 2 Min. vom Hauptbahnhof
Freundl. Zimmer. Pensionspreis von Fr. 7.- an.
Butterkuche. Eigene Patisserie. 1182
Hoff. empfiehlt sich **Frau Küpfer.**

Privat-Kochschule Heiden

gegründet 1890

Besuch neuer Kurse für feine und gute Stücker. fähig 15. September und 1. Oktober. Prospekte und Referenzen durch die langjährige Leiterin **Frau W. Woth-Welb.** 1230

Oberried Pension Alpenblick u. Rössli

in schönst. Lage s. See u. herrl. Auss. a. d. G. u. P. Fr. 7.00
Eig. Speisek. u. Kuchenschr. Hoff. empf. sich **Frey-Glaus**

Nie wieder Krieg!

Morgen wird in der ganzen Schweiz, in nicht nur in der ganzen Schweiz, sondern in der ganzen Welt, der Nie-wieder-Krieg-Tag gefeiert. Er soll ein Ausdruck des festen und entschlossenen Willens der breiten Massen sein, mit dem Wüßerigen zu brechen und sich neuen Formen der Verbrüderung zuzuwenden, sich jeder Art von künftigen Krieg entgegenzukommen und diesem selbstzerstörerischen Wahnsinn der Menschheit, der so fürchterliche Formen angenommen hat und noch fürchterlichere annehmen droht, für immer aus dem Schicksal der Völker auszuschalten.

Diesem Ringen um einen dauernden Frieden, um neue friedliche menschenwürdigere Formen gelten heute die Bemühungen der Gelehrten und Weisen. Man lasse nur noch einmal die so denkwürdige erste Völkerbundkonferenz an sich vorüberziehen. Wie ist es auch für uns Frauen selbst eines der uns am tiefsten bewegenden Probleme.

Der Nie-wieder-Krieg-Tag wird zwar vom internationalen Gewerkschaftsbund veranstaltet. Aber der Gedanke selbst ist nicht die Monogenese einer Klasse oder einer politischen Partei allein, sondern eine Angelegenheit der ganzen Menschheit und eine so brendende heilige Angelegenheit, daß über alle Schranken hinaus alle Gutgeleiteten sich in diesem heißen Bemühen aufeinanderfinden sollten und zusammenfinden müssen.

Es müßten auch wir zur Stelle sein und unsere Gedanken und Wünsche vereinen mit allen den vielen Nationen, die morgen diesem festen Entschlusse Ausdruck geben, mit dem Vergangenen zu brechen und sich dem Neuen zuzuwenden.

Der ewigen Antigone.

Die wirksamste Betätigung, die in unser aller — Männer und Frauen — Macht steht, ist die persönliche Betätigung von Mensch zu Mensch, von Seele zu Seele, die Betätigung durch das Wort, das Beispiel, das ganze Wesen. Diese Betätigung, Frauen Europas, läßt ihr zu wenig aus. Ihr laßt heute dem Unheil Eingang zu tun, welches die Welt verunreinigt, ihr laßt den Krieg zu bekämpfen. Das ist gut, aber es ist zu spät. Diesen Krieg hätte ihr im Herzen dieser Männer bekämpfen können, müssen. Ihr kennt eure Macht über uns nicht genug. Mütter, Schwelmer, Gastinnen, Freundinnen, Liebende, wenn ihr nur wollt, so könnt es von euch ab, die Seele des Mannes zu bilden. Die des Kindes hebt ihr in euren Händen, und bei der Frau, die er achtet und liebt, blüht der Mann immer auf. Warum laßt ihr ihn denn nicht? — Wenn ich auf persönliche Erfahrungen hinweisen darf, so verdaute ich das Beste oder das wenigste Schicksal in mir einigen unter euch. Daß ich in diesem Sturm den unerschütterlichen Glauben an das menschliche Brüderlein, meine Liebe der Liebe und meine Verdacht des Hasses habe beibehalten können, ist das Verdienst einiger Frauen: um nur zwei unter ihnen zu nennen — meiner Mutter, einer überausen Christin, die in mir von Kind an die Schönheit nach dem ewigen weckte — und der großen Europäerin Malvina von Meyendorff, deren reichste Altersgenossin meinen Aumalungsbahnen fremdlich wurde. Wenn eine Frau eine Mannesseele retten kann, warum rettet ihr sie nicht alle? Sicherlich weiß nicht so wenige von euch sich selbst gerettet haben. Beginnt also damit! Das Dringende ist nicht euch der politischen Rechte zu bemächtigen (obgleich ich deren praktische Bedeutung nicht verneine). Das Dringende ist euch zuerst selbst zu bemächtigen. Hört auf der Schattens des Mannes und seiner Hochmut's und Verachtung's teilzunehmen zu sein. Verleert hat dessen nicht als der Augen das klare Blick brüderlicher Pflicht des Mitleids, der gegenseitigen Hilfe, der Eintracht aller Wesen, die das höchste Gutes bedeuten, das übereinstimmend den Christen die Stimme Christi, den freien Geistern die freie

Siddhartha.

Eine indische Dichtung, von Hermann Weisse. 1923. D. Fischer, Verlag, Berlin. Der junge Brahmanenjunge Siddhartha hat die Lehren und Sagen, die Opferbrände und Aufhängungen seines Standes gewirkt und geliebt. In der Kunst der Betrachtung, im Dienst der Verehrung ist er unerschütterlich. Die heiligen Bücher, in denen „das Wissen der Weisen“ über die Welt von denen gesammelt „Sonnig“ aufgeschrieben ist, hat er durchgelesen. Doch unzufrieden und unheimlich blickt er über den Horizont. Wo ist der Sinn aller dieser Dinge, welches war der letzte Sinn des Lebens? Die weise Erkenntnis zu erlangen, den Geist, der in der Samana, nimmt er die harte Mühe wieder gleich „hagaren Schafalor“ durch die Wälder strebenden Betreffenden auf sich. Doch auch auf den Tagen dieser Wälder und Wälder, wiewohl sie sich mit den irdischen Straßen der Erhöbten, der Buddha, trennen und seine Wege — wie sollte ich einen Forscher an ihn finden? — mühen zu seinem fanglosen Geiste dringt, kann er das geistliche Ziel nicht finden. Ohne fremde Günstigung und Förderung will er das Geheimnis seiner Verwirrung finden. „Weiter! weiter! Du bist besessen!“ sagt die Stimme in seinem Innern. „Auf dich warten die Götter.“ Dem er sich nicht mitteilt, sondern, mit fortwährender Mühe („wie es dir beliebt“), durch der Unmündigkeit heilig und mit dem Segen seines unvorstellbaren Vaters entlassen, tritt Siddhartha eine neue Pilgerfahrt an. Nicht ohne daß der Dichter die Schwere der Verwirrung des nun nur noch auf sich selbst gerichteten Suchers macht, der sich aus der zweiten seiner Gemeindefamilien ausgeschoben hat. Siddhartha zieht nun, nachdem seine erwachte Jugend die Schwere der Natur und der Welt von Tag und Tag erndet und veripft hat und

Vernunft vorzuziehen. Wie viele von euch aber in Europa sind heute vom selben Zauber erfasst, der die Gemüter der Männer fortzieht; und fahrt die Männer zu erleuchten, vermehren diese Frauen die allgemeine Kaserne um ihren eigenen Nickerwahn.

Schaffet zuerst Frieden in euch selbst! Reist den Geist blinden Kampfes aus euren Herzen heraus. Nennet euch nicht in den Euren. Nicht indem ihr dem Krieg erklart, werdet ihr ihn aufheben, sondern indem ihr zuerst euer Herz vor dem Krieg bewahrt, indem ihr die Zukunft, die bei euch liegt, vor dem Brand schützt. Antwortet jedem Antwort zwischen den kämpfenden mit einer Tat der Barmherzigkeit und Liebe für alle Opfer. Seid nur durch eure stolze Gegenwart die ruhigste Mitbeteiligung aller Bewusstseinsverwirrungen, die Zungen, deren klare und tiefsehende Worte uns über unsere Unmündigkeit erheben lassen! Seid der lebendige Friede inmitten des Krieges — die ewige Antigone, die sich dem Haie weigert und die, wenn ihre verdammten Brüder leiden, keinen Unterschied mehr zwischen ihnen kennt.

Romain Rolland.

(Erstmals erschienen in Jus Suffragii, London, Mai 1915.)

Kongress des Bundes der internationalen Vereinerungen.

Dieser Kongress, der Vertreter von mehr als fünfzig internationalen Organisationen zusammengebracht hat, fand in Genf, in der Aula der Universität, am 8. und 9. September statt. Die Union des Associations internationales ist 1910 in Brüssel entstanden, durch Prof. Paul Ditley und den belgischen Senator Henri La Fontaine ins Leben gerufen. Es war in der Folge in Brüssel ein Centre mondial errichtet worden, dem der Krieg und besonders der Nachkrieg mit seiner faherfüllten Atmosphäre großen Schaden zugefügt haben. Doch haben die beiden Begründer dieser Entente auf dem Gebiete der Wissenschaft unentwegt ihre Anstrengungen fortgesetzt. Es war auch Senator La Fontaine, damals belgischer Delegierter an der Völkerbundsversammlung, der die Organisation der intellektuellen Arbeit als eine der Aufgaben des Völkerbundes beauftragte, was zur Errichtung der Kommission für intellektuelle Arbeit, an welcher die berühmtesten Gelehrten — ich möchte hier nur die Namen Verolain, Einstein, Mme. Curie anführen — teilnahmen.

Ueber die Organisation der intellektuellen Arbeit, über Bibliographie und die Möglichkeit, die Produkte der Geistesarbeit allen zugänglich zu machen, hörte man sehr interessante Referate von Herrn Paul Ditley und Dr. Nicolas Koutzine, Verfasser von mehr als 200 wissenschaftlichen Ausgaben wissenschaftlicher Werke, sowie vom Bibliothekar der Bibliothéque Ste.-Genevieve in Paris und anderen.

In der Sitzung, die den Vertretern der Erzieher und Pädagogen gewidmet worden war, sprachen unter anderem Mme. André Gouze, aus Paris, indem sie das Colége de la Paix der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, das die Forderungen und Vorbereitungen eines künftigen Friedens enthält, dem Kongress vorlegte. Auch machte sie darauf aufmerksam, wie nötig es sei, den Unterricht in den öffentlichen Schulen mit den neuen Ideen der Sozialität der Völker und Nationen und ihrer nötigen Mitarbeit zu durchdringen, zur Verhütung nachmaliger Ausdrücke des Hasses. Sie wies auch auf die Gefahren hin, welche uns von der Wissenschaft drohen, indem die neuesten Entdeckungen der Chemie dazu verwendet werden, die schrecklichsten Zerstörungsmittel für den nächsten Krieg zu bereiten. Herr Abolphe Ferrère, Direktor des Bureau international des Ecoles nouvelles, sprach von der internationalen Schule, die demnach hier in Genf unter seiner Führung eröffnet werden wird.

Gestern wurden die vom Kongress gefassten Resolutionen von einer Deputation, in welcher

schon auch Delegierte der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit befanden, dem Völkerbundsreferat überbracht, wo sie von Dr. Nitobe, dem zweiten Generalsekretär, auf beste Empfangen wurden.

M. G.

Frauenpolitik in Schweden.

Ein Räthen jedes Mal, wenn man sich des Begriffes „Frauenpolitik“ in Männer, oder auch weiten Frauenkreisen bedient. Entweder zeigt sich in der bestehenden Männerpartei — dann heißt ihr Euch ihrer Disziplin zu fügen und kann, befalls Vermerk im Prosch der Ummodellierung der Partei von innen heraus sein. Oder ihr faltet Euch aufwärts und gebet Euch somit jedes politischen Einflusses von vornherein.“ Das sind die Folgerungen all jener, die glauben, Frauengebild und Frauenbewußtsein seien ohne Ende, Frauenmut und Frauengeist hingegen Minuturformale männlicher Größe. Es gibt heutzutage im politischen Leben Wege ins Freie, die von neuen Ausgangspunkten her zu neuem, von der Zeit immer wieder vorzuschubenen Zielen hinführen, Wege, die nur die innere Unabhängigkeit der Frau, ihre natürliche Begabung zu kühnsten Taten, ihre intuitiven Kräfte und Folgen zu entdecken vermögen.

Frauenpolitik in Schweden beweist diese Behauptung, schließt ein neues Kapitel auf in der Geschichte der politischen Parteien. Schweden schloß seine Frauen länger als mancher andere Staat von politischen Leben aus. Die gegenwärtige Wahlperiode zur zweiten Kammer, die erste, die Frauen im Reichstag sah, geht in diesem Herbst zu Ende. Aber die Frauen scheinen in diesen drei Jahren politisch erlaucht viel gelernt zu haben. Sie haben erkannt, daß Parteizucht und Parteifolkskiffe unweiblich, feig sind im Vergleich zu den großen Fragen um den Bestand der Menschheit und ihrer Kultur, und ferner, daß die Politik nur dann in andere Bahnen gelenkt werden kann, wenn jedes Land mit einer Umstellung bei sich zu Hause beginnt — ohne auf die Schritte der anderen Regierungen zu warten.

Der freimüthigen Partei in Schweden gehören seit ihrer Befreiung Frauen in großer Zahl an, Bürgerliche und Bäuerinnen. Sie haben ständige Führerinnen, die im Kampf um Frauenrecht geübt, der Männerdisziplin nicht mit Haut und Haaren verfallen, sondern Wachsamkeit und kritischen Geist sich bewahrt. Als es im Vorjahr über der Prohibitionfrage zu einer Spaltung innerhalb der Partei kam, erklärten die Frauen, daß die Ziele, die sie als Frauen einen, härter seien, als die, welche die Partei jedoch gepulst. Aber wollte, blieb in einer der beiden Parteigruppen, die „Gemeinschaft freimüthiger Frauen oder eine alle, Parteigängerinnen und „Wilde“ — und diese sind in erdrückender Mehrheit. Datten sie sich in den Parteien heimtöschlich gefüllt in dem Bewußtsein, daß dort für eine unweibliche Politik für Frieden und Freiheit der Menschheit kein Raum sei, so gibt ihnen dieses freudige Solidarität's und Unabhängigkeit's empfinden neue Kraft und Richtung. Sie haben ihr Programm aus und gruppieren es um vöfliche Abstraktion und sofortiges Beginnen in eigenem Lande. Die Delegiertenversammlung macht sich diese Parole nicht etwa nur als platonische „Forderung“, sondern als Grundlage für den jetzt einsetzenden Wahlkampf mit einer Majorität von 4 zu 5 zu eigen. Alle Distrikte des Landes von Skone bis Norrland sind vertreten. Die wenigen Angehörigen, die zu den Männern und den Angehörigen der andern Länder stießen (Angehörigen) und ihre große Schwester, die Reaktion, haben treue Helfer und Vertreter in allen Ländern) erheben Bedenken, formulieren Einsprüche. Da ruft eine Bäuerin aus Norrland deren Wortführerin zu: „Du, Dr., man kann auch zu geschicht sein!“ Die Uebereinstimmungen unterliegen, die Wissenden, Konsequenzen

*) Diese Wahlen finden in diesen Tagen, vom 19.—22. September, statt. D. Ned.

gegenüber haben, der seinen Schlummer gehiebt hat. Er erkennt Gouinda, seinen Jugendfreund, der, ungleich dem selbstherrlichen Siddhartha, bei den Samanas geblieben war. Gouinda nahm ein freies Aufbruch zum Buddha, Siddhartha nahm die Berufung zu sich selbst; so trennten sich die beiden Decker. Als aber die Geistesmacht Siddhartha's den Freund und einzigen Schonen seiner Abhängigkeit über seinen Willen weg nach an, beugten sie sich noch einmal, wobei dann beide in die Feindschaft ihrer Zwillinge impulsiv junge Gefühlslose und die Magente unweiblicher Freundlichkeit milt. Man hätte nicht auch, wie die verführte Weisheit der Narrheit, der einst den jungen Siddhartha übergeleitet hatte. In der Stille dieses Narrmann's, seine demütige Bitte teilend, wird er fortan nachgeben und der treuen Kamala, die auf einem Weg zum Buddha von einem Schlangengift verfehrt, dort zusammenbricht, die Augen schließen.

In der Stille der Wälder findet Siddhartha endlich den Weg der Wege, in dem ihr innerer betrübender Geist nunmehr nicht allein der achseligen Frau der buddhistischen Gerichten, sondern tausend Irrwege der armen Menschheit einmündigen. „Abolmollen, Schöpfung, Mittel, Schaltung, und der erhabenen Gouinda, Siddhartha, liegt nun einsam daran, die Welt liebt er zu können. Er lernt es, nachdem ein tiefer Schmerz, verhängte Vaterliebe, ihn aus seiner Gedankenlose in die Felsen des Gedulds gegen den angelegten hat. Erst als Uebermünder und Wäher, — auch er, den sein Knabe verläßt, hatte einst seinen Vater, den Reinen, den Gelehrten, den höchst würdevollen vertrieben — geht er in die Welt wieder ein. Er lernt die Welt kennen, den großen Nährmann und dem letzten, kann sich der selbstherrliche Siddhartha

ten, tragen den Kampf, den Fatalismus, hinaus in die tägliche aktive Politik. Die Männer fügen: „Daß so etwas von Frauen geschehen...“, dann: „Kühn, denn sie nehmen es bitter ernst, die Frauen, und als Wilde — ohne perfekten Erfolg auf Pöken und Ruhm in der Partei — verteidigen sie im Parlament ihre Politik. Dann die dritte Stufe des Neugierens: „Kühn, denn sie werden Tausende ihrer Wähler in Stadt und Land verlieren. Jene Tausende, die müßen, daß die Männer gebunden sind und nie den Mut zum Bekennnis und zur Arbeit für völlig und sofortige Strüfung aufbringen werden. Diesen ihre Stimme zu geben, widerspricht ihrer Ueberzeugung. Sie werden Rebellinnen, Frauen, aufstellen, sie ihnen die Gemüß bieten, ihre passivierende Politik konsequent zu vertreten. „Welter eine Ueberzeugungstreue Frau, der wir vertrauen können, im Parlament, als ein Tugend Nachschmermen männlicher Methoden.“ Diese Taktik d. Schwedinnen ist wie ein neuer Tenor in der historischen und politischen Stimmführung der Frau, den wir mit aufrechter Freude begrüßen. Unserer Anerkennung aber gefüllt die Hoffnung bei, daß der freie Geist dieser mutigen freimüthigen Kameraderinnen für die Umwertung der moralischen Begriffe und die Abschaffung von militärischen Maßregeln von Konflikt zwischen den Nationen ihnen auch noch einen Schritt weiter gehalten. In vorzeichen wird, den viele von ihnen sicher heute schon können: den Kampf für die Befreiung des Grundrisses: der heutigen weiblichen Gesellschaftsform der „stillsitzenden“ Völker, die die Urlande alter modernen Kriege ist.

Gertrud Baer.

Die „Alforna Gentile“ in Italien.

Zur gleichen Zeit, als in Rom der Internationale Stimmgewandtag, fand ein nationaler Kongress der italienischen Frauen statt, um über die Erziehung der Jugendlichen, die eine größere Einheitlichkeit in der Meinung der Schichten ermöglichte und geeignet für Lehrer und Schüler in der gleichen Arbeit für gleiche Interessen und gleiche Ziele einander näher zu bringen. Die Reform hat eine stärkere Abhängigkeit der verschiedenen Schichten, den Jüngern gleich, denen sie dienen, eingeführt: sie hat zur Entwicklung der Fachwissen, Handels- und Kunstschulen in hohem Maße beigetragen. Durch erhöhte Anforderungen hat sich erwidert, daß besonders in Genua, in der Genua an Unterstufe teilnehmen, die sich nicht für bestimmte Berufe oder Studien vorbereiten; die Aufnahmehinrichtungen sind härter, die Anzahl der Schüler ist geringer, das Schalgeld höher. Die Schulerziehung gibt es nur in Genua, in Genua für minderbemittelte, besagte Schüler. Das schulpflichtige Alter ist erhöht und bis zum 14. Altersjahre hinaufgeführt worden. Die Erhaltung der Schüler wird durch Schulräten, Ausfälle und Freistellungen ermöglicht.

Die Unterrichtsstände sind im allgemeinen in der Weise geordnet, daß sie den Lehrer nützlich, die Mittel immer von neuem aus den lebendigen Quellen der Volkstradition aus der Hand der Erzieher des Landes zu schöpfen. Die Reformatoren vertrieben gründlich das System, den Schülern geschickelte Kenntnisse in Gebüchern zu vermitteln, die ihnen nur eine Dual sind. Statt dessen sollen sie im Kontakt mit der Welt bleiben; die Großen unter den Menschen sollen zu ihnen sprechen, die intuitiv von den Reinen und Einfachen verstanden werden. Ueberall in der Erziehung soll dem Leben der Reformator dem mechanischen Prinzip einräumt werden.

wohlfühlen lassen. Der Narrmann — Erlaubnis — hat vor seinem Verfall gelitten. Eine Weiser, ohne Wäher, nur weil er an den Früh gelangt hatte, ist er ein Heiliger geworden. Sein Schweben nur im Notfall, dann mit vollstem der Demut, freudig, versteht es dieser Weise, auf die Erlaubnis seines Gebüchern, auf seinen Eingangs in die Vorbereitung zu warten, zu erlernen, sein Geistes durch den Erfolg seines eigenen Mitleids aufgeht werde, „obwohl aus tausend kleinen Fäden leuchtet, eben so finlich, eben so greifbar.“ Bis er die Sicherheit des Schwebens, den sein Wille mehr erachtet, besonnen und den „Zusammenhang mit dem Will und Eien“ (Gottfried Keller fand ihn in seiner indischen Sternennacht) gefunden habe.

Den Fluß zu denken und zu beherrschen, weiß kein Gelehrter der Siddhartha an. „Der Gelehrte ist weniger der Naturfreund, als der Gebundenfreund, der Wissen, der diesen Fall befolgt. Mit seinem geistlichen Beharren ritt er um das Geheimnis dieses ewig wandelnden und ewig lebenden Wesens. Das Worte dem Sinn schweben, um immer seine Meinung, woraus wäht der unweibliche, herrliche Strom seinen Sinn und seine Bedeutung an ihm vorüber, tief und tief in die Klarheit, in die Abstraktion und die Klarheit. Er ähmthert und unvollständig ist, er unterwirft sich der Macht einer Stimme williger, der er, von ihrem Sturm und Klang inspiriert, die Art der Verbindung bestehen, bestimmen kann. Von keinem anderen ist er den Fluß in großer Verbindung beherrschten, er ist zum Fluß des Weisheitsgeistes geworden. In ihm das Wunder der Geistesfreiheit, über ihm das Vaheln der Umwelt. In sein Ansehen verstanden, wäht der Über die Jahre nicht mehr.“

Doch einmal, als alte Männer, begeben sich Siddhartha und Gouinda, der Münd, Gouinda,

